

Bericht über das Gesundheitsziel 3

AG 3 „Situation von Migrantinnen und Migranten mit und ohne Aufenthaltsstatus“ Berichtszeitraum 2019

Ziel 3: Den spezifischen Bedarfen von Migrantinnen und Migranten im Rahmen der gesundheitlichen Aufklärung, Betreuung und Versorgung im Bereich HIV/Aids wird Rechnung getragen.

3.1. Die gesundheitliche Aufklärung erfolgt kultursensibel und mit für Migrant_innen niedrigschwelligem Angeboten. Die Zielgruppe ist in diesen Prozess aktiv eingebunden.

Die Arbeitsgruppe 3 hat sich im Jahr 2019, nach einer einjährigen Pause, zu zwei Arbeitsberatungen getroffen. Nachdem über einen langen Zeitraum das Gesundheitsziel 3 nicht mehr gemeinschaftlich bearbeitet wurde, neue Mitarbeiter_innen der Institutionen ISA e.V. und Herr Haucke vom MASGF dazugekommen sind, wurde während des ersten Treffens eine Bestandaufnahme durchgeführt. Der Verein ISA e.V. hat die Sprecher_innen Rolle innerhalb der AG übernommen.

Herr Haucke (Ref.25, MASGF) hat nochmal die Bereitschaft erklärt, bei Themen und Problemsituationen im Bereich Geflüchtete/Asylsuchende – die bitte schriftlich an ihn herangetragen werden sollten - unterstützend tätig zu werden.

Der Verein ISA e.V. – Gesellschaft für Inklusion und Soziale Arbeit, hat im Berichtsjahr verschieden Veranstaltungen zu gesundheitlichen Themen durchgeführt. Das waren, Fortbildungen für Hauptamtliche in der Migrationssozialarbeit zum Thema Interkulturalität im Bereich Gesundheit, Austauschveranstaltungen und Workshops zur kollegialen Fallberatung und eine Konferenz zum Thema „Migrationssozialarbeit in Brandenburg“.

3.1.2. Projektarbeit: AIDS-Hilfe Potsdam e.V.

Das Wohlbefinden und die Gesundheit von Migrant_innen sind wichtige Kriterien einer erfolgreichen Integration. Migrant_innen aus Hochprävalenzländern bilden eine wichtige Zielgruppe für die Prävention, da die HIV-Inzidenz in der Community hoch ist. Die AIDS-Hilfe Potsdam e. V. (AHP) als Mitglied der Deutschen Aids-Hilfe (DAH), will durch verschiedene Projekte die HIV-Prävention und die Betreuung HIV positiver Menschen in der Community verstärken und dabei darauf achten, dass diese Gruppe nicht als „Risiko Gruppe“ oder Gefahr gesehen wird. Die Bekämpfung von HIV-basierten Diskriminierungen und das Engagement von Multiplikator_innen aus den verschiedenen Communities sind dabei besonders wichtig.

- Das Projekt „HIV-Aids und STI Prävention bei Flüchtlingen im Land Brandenburg“ wurde im Dezember 2018 beendet.
- Der Präventionsflyer „Pass gut auf dich auf!“ steht in 12 Sprachen zur Verfügung.
- Die Medien des Projektes wurden 2019 an Brandenburger Wohnheime und Integrationsbeauftragte versandt.
- Beratung und Betreuung von HIV-positiven Klient_innen mit Migrationshintergrund findet regelmäßig statt.

3.2. Der ungehinderte Zugang zur Untersuchung und Behandlung ist erleichtert.

zu 3.2.1. Projektarbeit IN VIA e.V.

IN VIA Streetwork Bericht 2019

IN VIA hat auch in 2019 für Frauen*, die im Land Brandenburg und im grenzüberschreitenden Raum Polen in der Sexarbeit tätig sind, kostenlose und anonyme Untersuchungen auf HIV und andere STIs, sowie medizinische Beratung angeboten.

Weiterhin bestehen trotz ProstSchG und der damit verbundenen gesundheitlichen Beratung kaum kostenlose und anonyme Untersuchungsangebote im Land Brandenburg. Auch in diesem Jahr hat, die seit 2018 bei IN VIA tätige Ärztin, die Untersuchung vor Ort durchführt. Folgende Untersuchungen wurden angeboten: HIV, Hepatitis, Syphilis, Chlamydien, Gonorrhoe.

Bereits im Frühjahr wurde wieder von den Sexarbeiter*innen nach dem Untersuchungsangebot gefragt, sodass diese erneut auf Straßenstrichen sowie in Bordellen sehr gut angenommen wurden.

Neben der gesundheitlichen Beratung, informieren die IN VIA-Mitarbeiter*innen zu weiteren relevanten Themen, wie Steuern, Aufenthalts- und Arbeitserlaubnis, Krankenversicherung und Verhalten bei Kontrollen. Auch in 2019 bestanden viele Fragen bzgl. des ProstSchG und dessen Umsetzung im Land Brandenburg. Es gibt weiterhin keine einheitlichen Regelungen der Umsetzung und das größte Problem sind die Landkreise, die noch immer keine Anmeldung ermöglichen. Einige Frauen wurden von IN VIA-Mitarbeiter*innen nach Berlin begleitet, da in ihrem Landkreis keine Anmeldung möglich war. In Verbindung mit dem ProstSchG sind Fragen bzgl. Steuern vermehrt aufgekommen. Die Krankenversicherung ist jedoch weiterhin für viele Frauen zu teuer und es besteht wenig Interesse sich versichern zu lassen.

Im Rahmen der kontinuierlichen aufsuchenden Arbeit bei der, wie in den Jahren zuvor, Kondome, Gleitgel und Händedesinfektionsmittel (und in diesem Jahr Softtampons) verteilt wurden, wurden etwas weniger Sexarbeiter*innen auf den Straßenstrichen angetroffen als in den Vorjahren. Auffällig sind besonders die Schließungen von Bordellen und Terminwohnung, welche zumindest zum Teil mit dem ProstSchG in Verbindung stehen.

Die verteilten Utensilien wurden IN VIA durch Spenden von verschiedenen Firmen und einer Krankenkasse zur Verfügung gestellt. Jedoch sind die bereitgestellten Kondome kaum ausreichend bis zum Jahresende. IN VIA ist bemüht neue Spendengeber*innen zu finden.

Die alljährliche Weihnachtsaktion ist auch in diesem Jahr für alle IN VIA bekannten Prostitutionsstätten geplant. Hierbei sollen neben den bisherigen Geschenktütchen (mit Schokolade, Bonbons, einer Kerze, Kondomen, Gleitgel und Flyern) Werbeartikel, wie Trillerpfeifen und Feuerzeugen, mit der IN VIA Handynummer und der IN VIA Internetseite zum ProstSchG verteilt werden.

IN VIA war auch in diesem Jahr an verschiedenen Arbeitskreisen, Netzwerktreffen und Veranstaltungen beteiligt.

3.2.2. Die landesweite Umsetzung der gesundheitlichen Beratung im Rahmen des § 10 des Prostituiertenschutzgesetzes (ProstSchG) ist gesichert. Regionalkonferenzen für alle potentiellen Netzwerkpartner werden angeboten.

IN VIA hat fünf Veranstaltungen für Mitarbeiter_innen für Gesundheitsämter, Ordnungs- und Gewerbeämter in Brandenburg durchgeführt.

Bericht: Sarah Michel und Sabine Frank